Leistungsabgeltungen als notwendige Ergänzung des bäuerlichen Einkommens und Instrumente zur Erreichung gemeinsamer, europäischer Ziele

Thomas Neudorfer
Abteilung II/3 – Agrarumwelt (ÖPUL), Bergbauern und Benachteiligte Gebiete, Biologische Landwirtschaft
Götzis, 22. November 2018

Ziele der europäischen Agrarpolitik

Vertrag über die Europäische Union (Lissabon-Vertrag), Art. 39

- die **Produktivität** der Landwirtschaft zu steigern;
- die **Lebenshaltung** der landw. Bevölkerung zu gewährleisten;

Produzent

- die **Märkte** zu stabilisieren;
- die **Versorgung** sicherzustellen;
- angemessene **Preise** für Verbraucher

Konsument

Querschnittsmaterien (EU und Österreich)

- Umwelt- und Tierschutz
- Verbraucher- und Gesundheitsschutz
- Funktionsfähiger ländlicher Raum

Aufbau der GAP 2014-20

GAP 2014-20

Gemeinsame Marktordnung Direktzahlungen		Ländliche Entwicklung 2014-20
Gemeinsamer Markt **Interventions-regelungen** **Exporterstattungen** **Wettbewerbs-vorschriften** **etc.**	**Direktzahlungen** **Basisprämie** **Greening-Prämie** **Gekoppelte Zahlungen** **Junglandwirte-Top-up** *Cross Compliance, Greening*	**6 thematische Schwerpunkt-Prioritäten (=Ziele)** z. B. Innovation, Wettbewerbsfähigkeit, Organisation Lebensmittelkette, , Ökosysteme, Ressourcen-effizienz, Wirtschaftliche Entwicklung in ländlichen Gebieten **Maßnahmen programmiert nach Artikeln der LE-VO**
100% EU finanziert		**Kofinanzierung EU – MS (Bund/Land)**
Europäischer Garantiefonds für LW (EGFL)		**Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)**

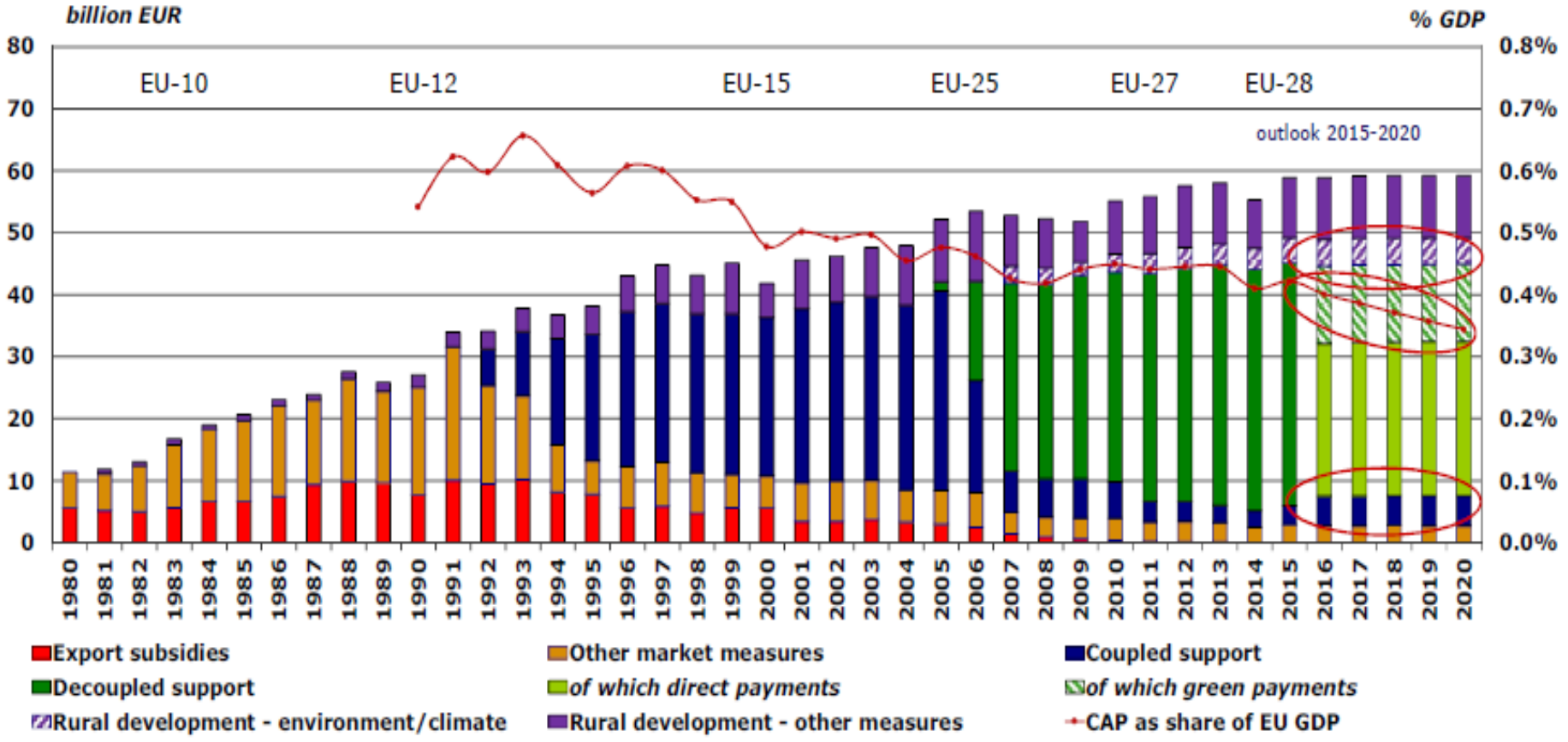
Entwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik – eine Geschichte der Reformen

Produktivität →
Wettbewerbsfähigkeit →
Nachhaltigkeit →

Die frühen Jahre	Krisenjahre (1972)	MacSharry-Reform (1992)	Agenda 2000	Halbzeitreform (2003)	GAP-Reform 2013	GAP-Reform 2020+
1968	1970er bis 1980er Jahre	1990er Jahre	1. Hälfte 2000er Jahre	2. Hälfte 2000er Jahre	Seit 2014	2020+
Ernährungs-sicherung **Produktivitäts-steigerung** Markt-stabilisierung Einkommens-stützung	**Überproduktion** Ausgaben-explosion Internationale Friktionen Struktur-maßnahmen	Überschuss-reduzierung durch Senkung Agrarpreise und Ausgleichs-zahlungen **Markt-meachanismen fördern** Umwelt	Vertiefung Reformprozess Ländliche Entwicklung Senkung Export-erstattungen Einführung **Cross Compliance**	**Entkoppelung** Direktzahlungen von Produktion Cross Compliance Markt-orientierung Ländliche Entwicklung und Umwelt	Koppelung DIZA an **Greening-Auflagen** Vollständige Entkoppelung Direktzahlungen	Gemeinsamer Strategieplan 1. und 2. Säule **Fokus auf Zielorientierung** **Vertiefung Umweltwirkung**

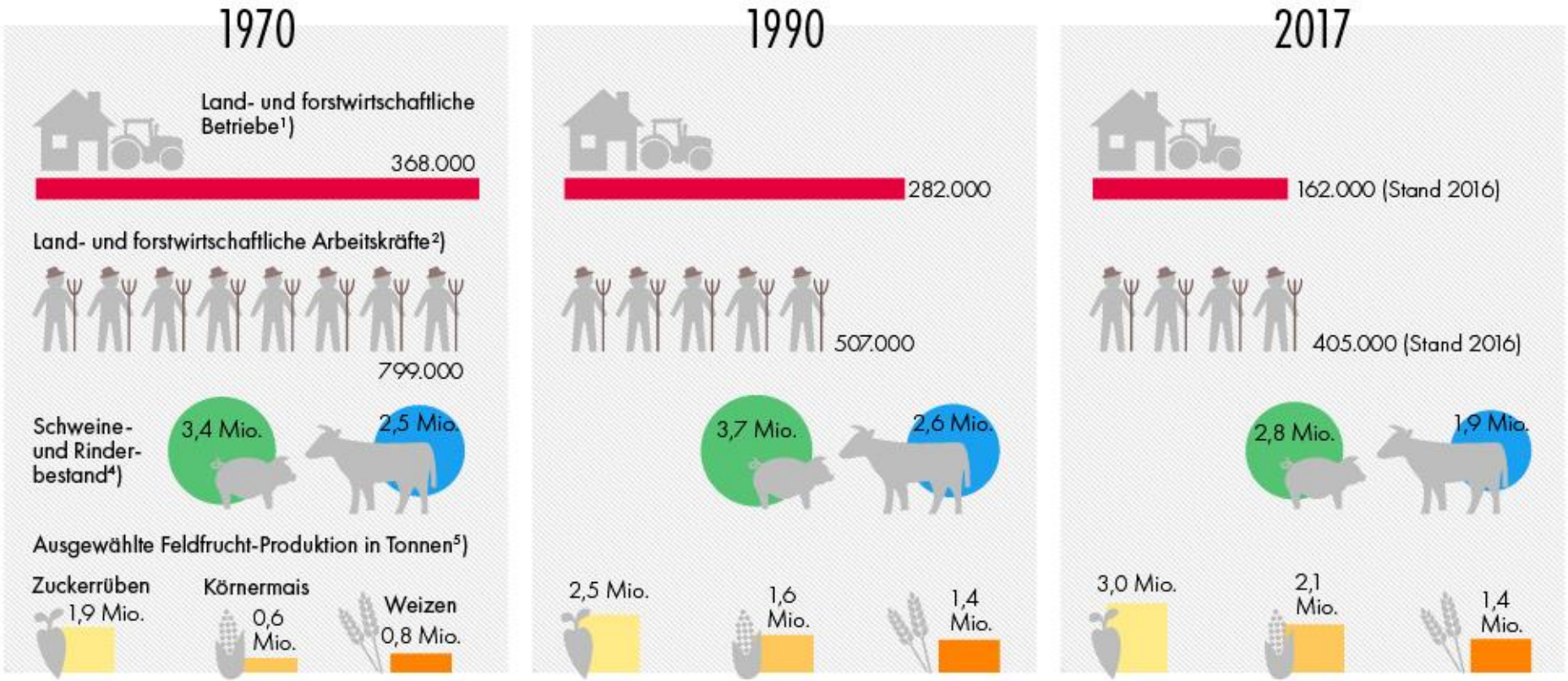
Verändert nach https://ec.europa.eu/agriculture/sites/agriculture/files/policy-perspectives/policy-briefs/01_en.pdf

Entwicklung der EU-Zahlungen



Source: DG AGRI.

Landwirtschaft – damals und heute



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA. 1) 1951–1970: Erhebungsuntergrenze 1/2 ha, 1980–1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche. – Ab 1990: Einschließlich Betriebe ohne Fläche. – Ab 1995: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich oder 3 ha forstwirtschaftlich genutzte Fläche. 2) Ab 1995 einschließlich mitarbeitende Pensionistinnen und Pensionisten sowie Studierende bzw. Schülerinnen und Schüler ab dem 16. Lebensjahr, Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in den Betrieben juristischer Personen und Arbeitskräfte in Betrieben ohne Fläche. 4) Allgemeine Viehzählung; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft. 5) Ernteerhebung.

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/index.html

Technologische Entwicklung als Hauptmotor für Veränderung der Landwirtschaft

1900

1 PS

1855
Erfindung
Pulsator

Bis 1600
Auerochse
(Ur)

8000 v. Chr.

Einkorn

1950

15 PS

1970

Melkstände

Um 1950

Murbodner/
Pinzgauer

7000 v. Chr.

Reis

2018

300 PS

2018

Melkroboter

2018

Fleckvieh/
Holstein

4700 v. Chr.

„Ur"-Mais

→Weniger Akh pro ha

→Weniger Akh pro Kuh

Anbindestall mit Eimermelkanlage:
150-200 Akh/Kuh und Jahr
Laufstall mit Melkstand: 45 Akh/Kuh u. J.

→mehr Leistung pro Rind

→mehr Ertrag pro ha

Quelle: Schrittwieser 2015

Intensivierung ⟷ Nutzungsaufgabe

Potentiell ertragreiche Flächen werden knapper und **intensiver bewirtschaftet**

Flächen mit hohem Erschwernisgrad oder niedrigem Ertragspotential werden **aus der Nutzung genommen**

Anforderungen an die Landwirtschaft sowie Herausforderungen für die Landwirtschaft steigen

KLEINE ZEITUNG
MITTWOCH, 23. DEZEMBER 2015

Auch dieses Kiebitz-Küken könnte bald ein schweres Los haben: Experten von BirdLife sind alarmiert
APA

Feldvögel massiv bedroht

Seit 1998 sind die Feldvögel-Populationen um 42 Prozent gesunken.

Hälfte der Schmetterlinge ist bereits gefährdet

Natur. Knapp 52 Prozent der heimischen Tagfalter und 40 Prozent der Nachtfalter sind laut einem Bericht des Biologen Peter Huemer gefährdet. Mit einer eigenen App soll nun sensibilisiert und mehr Datenmaterial erfasst werden.

VON KARIN SCHUH

Wien. Zuerst waren es die Bienen, jetzt sind die Schmetterlinge dran. Die Rede ist allerdings nicht vom Aufkommen der Tiere, sondern vom Bewusstsein dafür, dass sie gefährdet sind. Laut einem aktuellen Bericht des Tiroler Biologen und Schmetterlingsexperten Peter Huemer (im Auftrag von Global 2000 und Rewe) sind nämlich mehr als die Hälfte der heimischen Tagfalter mittlerweile gefährdet.

Konkret sind 51,6 Prozent aller Tagfalterarten Österreichs und 40,3 Prozent der Nachtfalter gefährdet. Fünf heimische Arten sind bereits ausgestorben, darunter der südöstliche Feuerfalter, der vor 30, 40 Jahren in Niederösterreich und im Burgenland heimisch war. Wobei Studienautor Peter Huemer nicht nur von den gefährdeten Arten sprechen will. „Es gibt auch bei den nicht gefährdeten Schmetterlingen einen dramatischen Rückgang. Aufmerksamkeit bekommen aber oft nur die Schmetterlinge auf der Roten Liste." So sei etwa die [illegible] siven Rückgang beobachtet. Verantwortlich sind allen voran die Verbauung und die Intensivierung der Landwirtschaft (durch Düngung und Pestizide).

Pro Tag werden in Österreich 19 Hektar verbaut. Aber auch die Lichtverschmutzung macht den Tieren zu schaffen. Auch die Forstwirtschaft, etwa das Ausforsten von Mischwäldern zu Fichtenäckern, und teilweise der Klimawandel tragen zum Rückgang bei.

Heimische Pflanzen und LEDs

Mit dem Schmetterlingsbericht und Initiativen wie „Blühendes Österreich" (von Rewe International AG und Birdlife Österreich) soll nun verstärkt auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Auch Privatpersonen können dabei Lebensräume für Schmetterlinge schaffen und diese somit schützen. „Es gibt kein Universalrezept, es sind viele kleine Bedrohungen. Es braucht noch viel Aufmerksamkeit und Sensibilisierung", sagt Huemer. Er empfiehlt Hobbygärtnern, auf heimische Pflanzen umzustei-

Schmetterlinge, wie hier im Bild ein Segelfalter, gibt es in Österreich seit rund 40 Jahren immer weniger. [illegible]

KLIMAWANDEL

Zunahme an Dürren, Hitzewellen und Fluten nicht mehr zu stoppen

281 Postings

Wissenschafter des Weltklimarats: "Ich weiß nicht, wie irgendjemand das lesen und es nicht total alarmierend finden könnte"

BURGENLAND — Montag, 16. April 2012

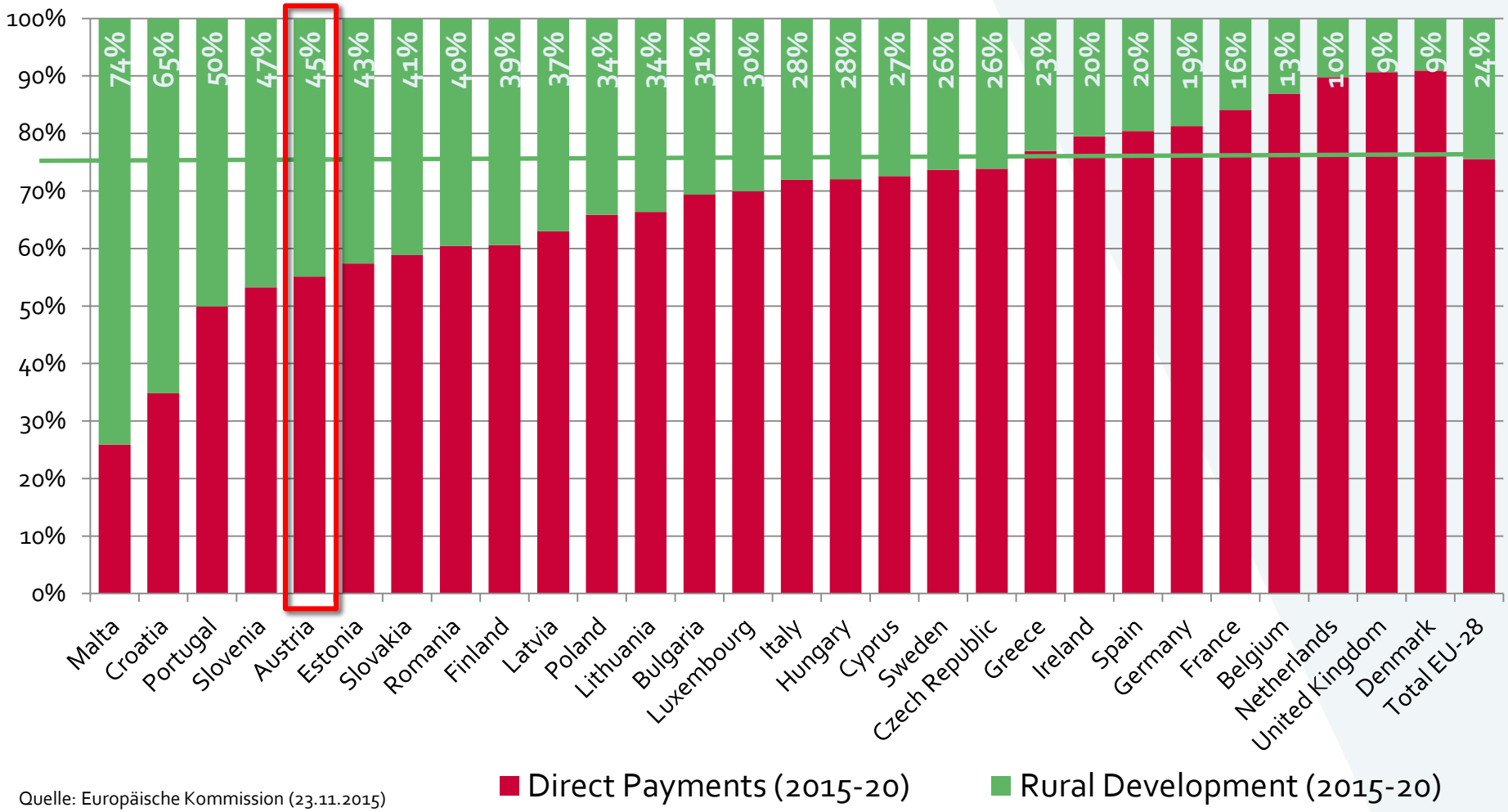
Widerstand gegen Agrarlobby ● Film zeigt die Hintergründe

Imker drängen auf ein Verbot der Bienengifte im Maisanbau

DER ÖSTERREICHISCHE WEG

ÖFFENTLICHE ZAHLUNGEN FÜR ÖFFENTLICHE LEISTUNGEN

Verwendung der EU-Mittel 2015-20

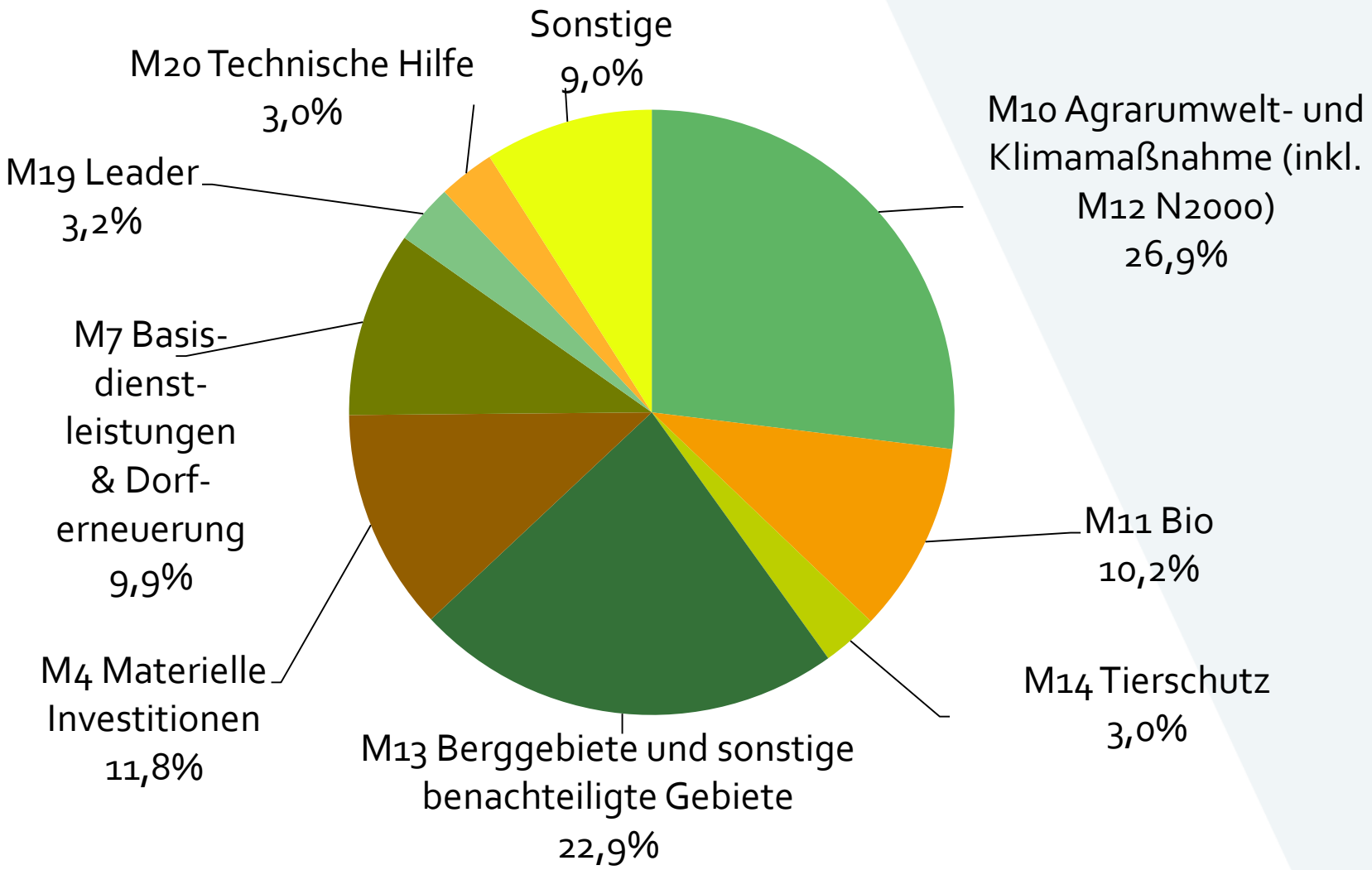


Quelle: Europäische Kommission (23.11.2015)

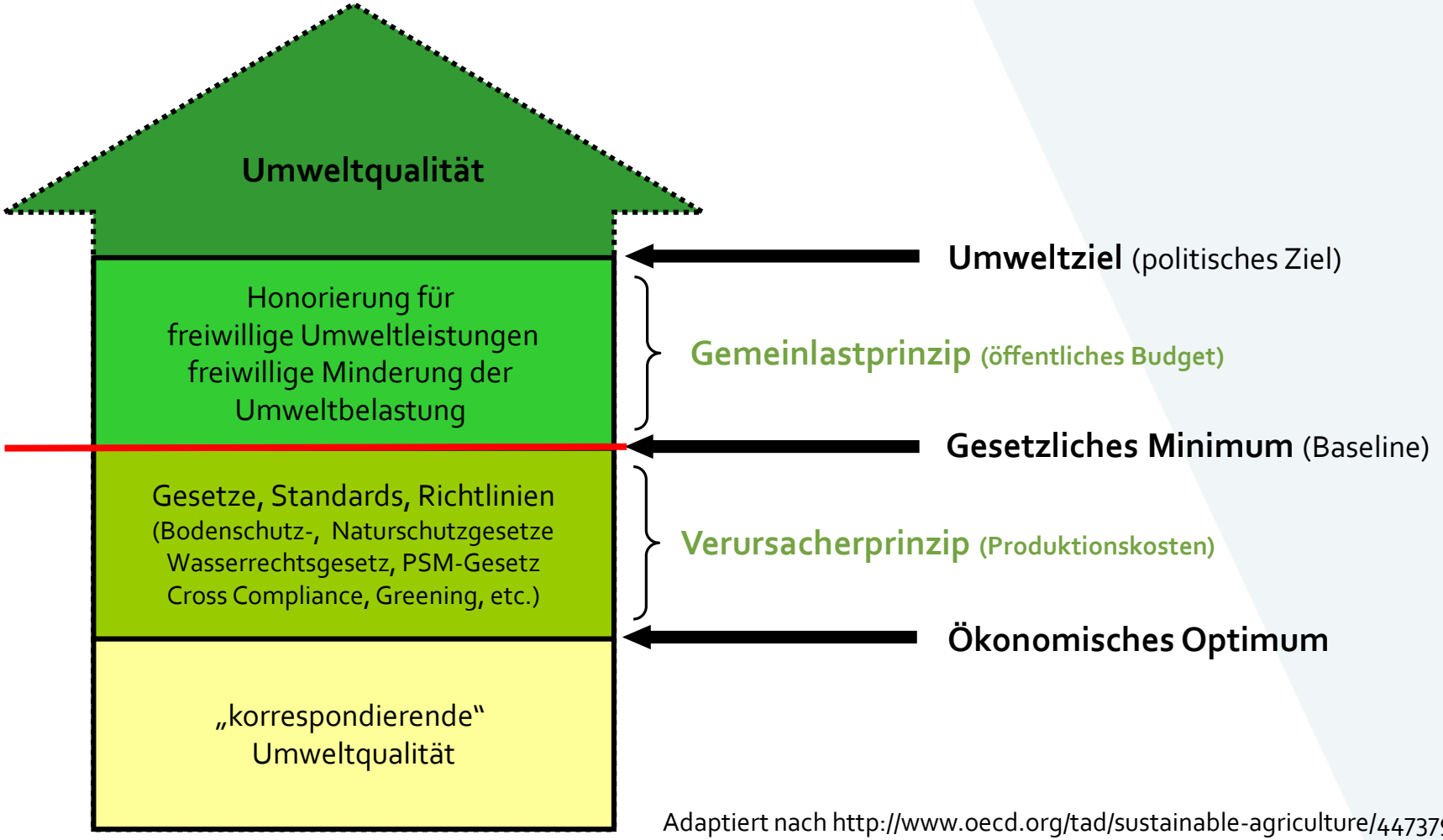
Summe = ca. 1.100 Mio. €/Jahr

Stand 02. Programmänderung

AT: Finanzplan Ländliche Entwicklung 2014-20



Umsetzung Umweltanforderungen



Adaptiert nach http://www.oecd.org/tad/sustainable-agriculture/44737935.pdf

Maßnahmen des Agrarumweltprogramm ÖPUL 2015

Art. 28 Agrarumwelt- und Klimaschutz						Art. 29 Bio	Art. 30 Natura 2000	Art. 33 Tierschutz
Allgemein	**Acker**		**Grünland**		**Dauer-kulturen**			
Umweltgerechte und biodiversitäts-fördernde Bewirtschaftung	Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfrucht-anbau	Begrünung von Ackerflächen - System Immergrün ☆	Silageverzicht	Alpung und Behirtung	Erosionsschutz Obst, Wein und Hopfen	Biologische Wirtschafts-weise	Natura 2000-Landwirtschaft	Tierschutz - Weide
Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirt-schaftsdünger und Biogasgülle	Vorbeugender Grundwasser-schutz (regional)	Mulch- und Direktsaat (inkl. Strip-Till)	Bewirtschaftung von Bergmäh-wiesen ☆	Erhaltung gefährdeter Nutztierrassen	Pflanzenschutz-mittelverzicht Wein und Hopfen		Wasserrahmen-richtlinie - Landwirtschaft	Tierschutz - Stallhaltung
Einschränkung ertrags-steigernder Betriebsmittel ✡	Vorbeugender Oberflächen-gewässerschutz auf Ackerflächen (regional)	Bewirtschaftung auswaschungs-gefährdeter Ackerflächen (regional)			Nützlingseinsatz im geschützten Anbau			
Naturschutz ☆	Anbau seltener landwirtschaft-licher Kulturpflanzen ☆	Verzicht auf Fungizide und Wachstums-regulatoren bei Getreide ✡						

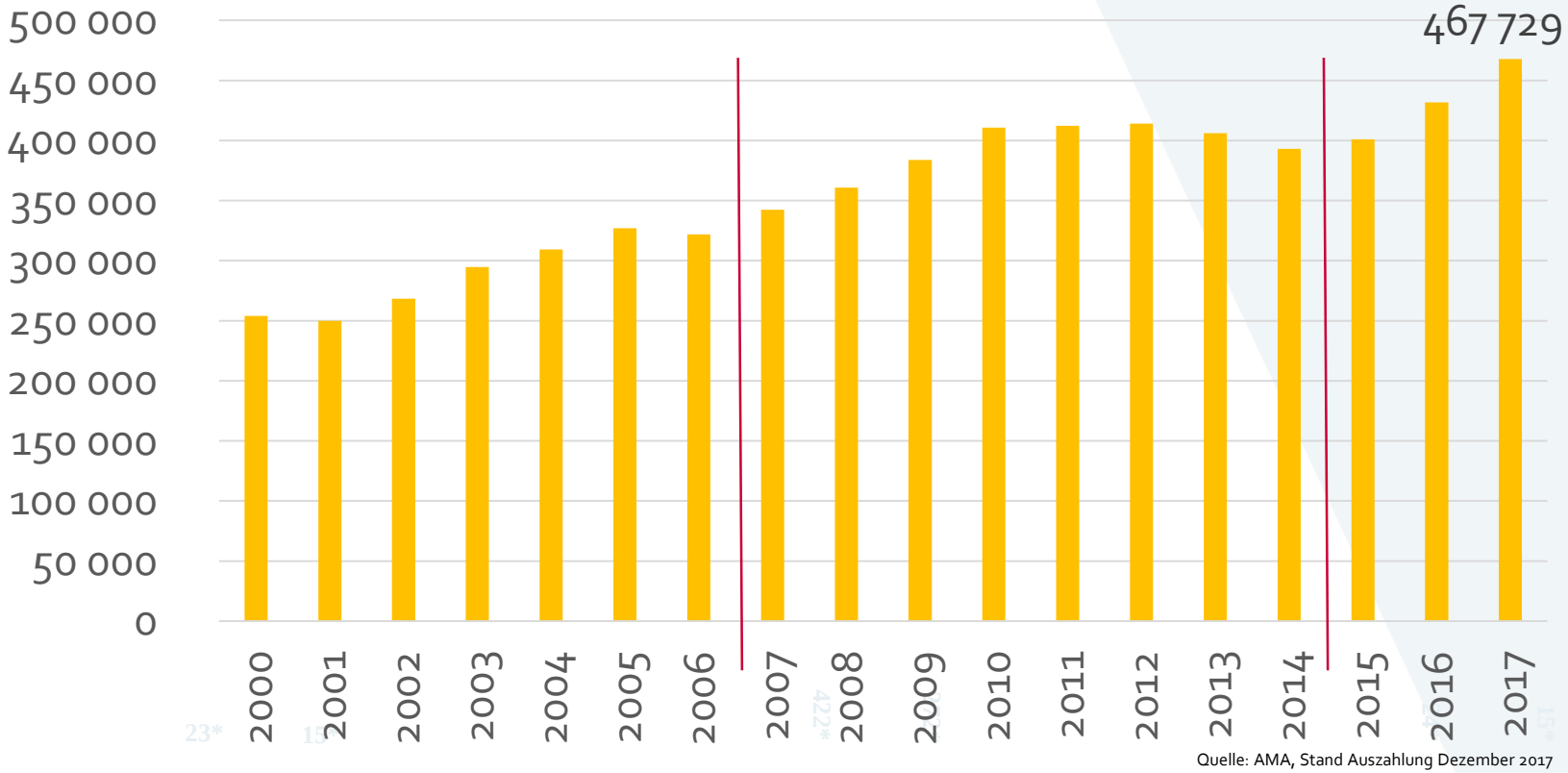
☆ Kombination mit UBB oder "Biologische Wirtschaftsweise" (Bio) erforderlich

✡ Kombination mit "Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung" (UBB) erforderlich

ÖPUL und Greening sichern biodiversitätsrelevante Flächen !

Acker + Grünland (gem. MFA 2017)		
- WF/K20/ENP-Flächen	78.612 ha	
- DIV-Flächen (ohne angerechnete WF/K20/ENP)	67.025 ha	
- OVF-Grünbrache	7.211 ha	
Summe	**152.848 ha**	**→ ca. 6,8% der LF ohne Alm**

ENTWICKLUNG DER GEFÖRDERTEN BIO-FLÄCHEN IM ÖPUL

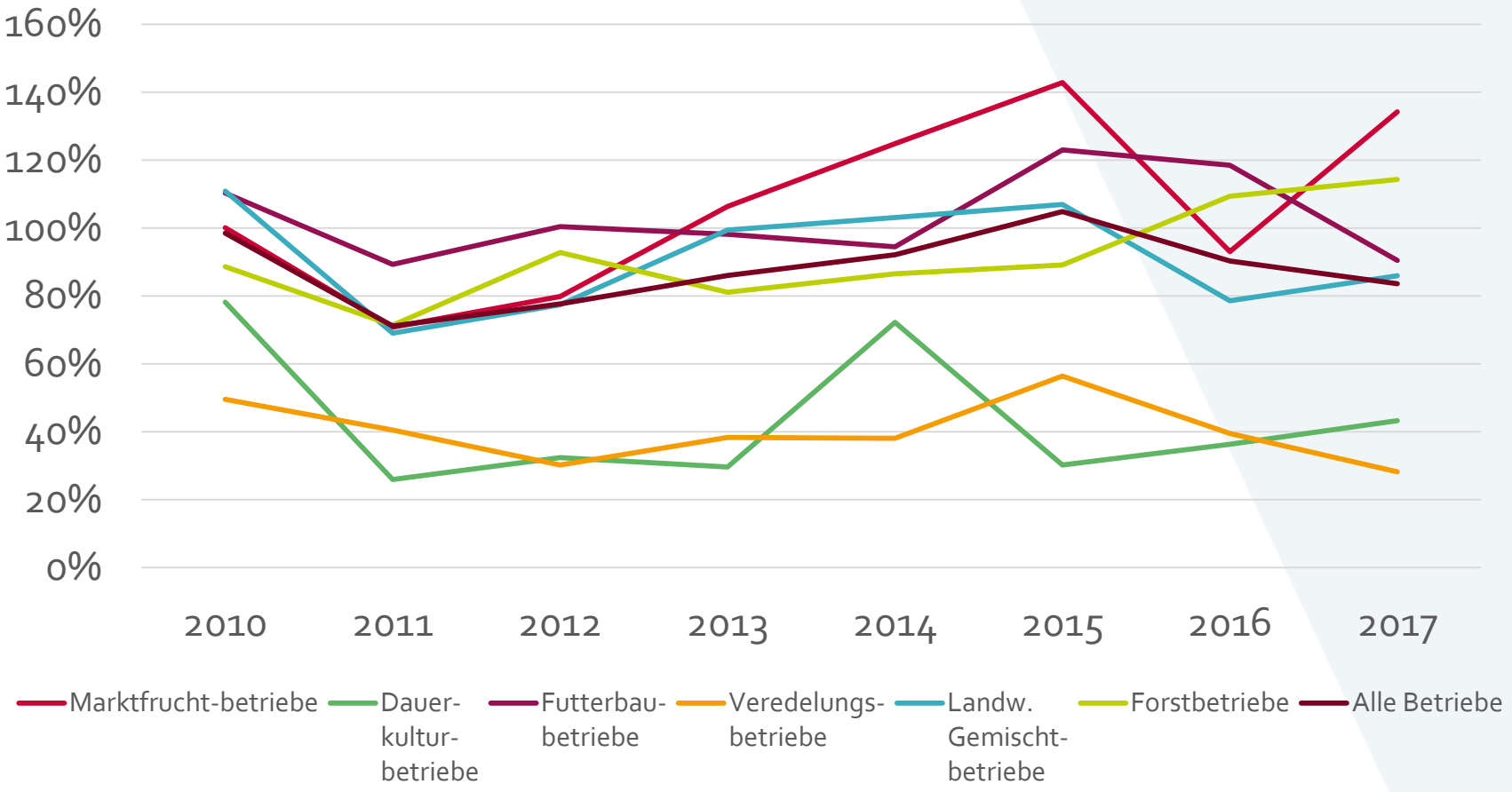


Quelle: AMA, Stand Auszahlung Dezember 2017

ENTWICKLUNG NATURSCHUTZFLÄCHEN IM ÖPUL

Quelle: AMA, Stand Auszahlung Dezember 2017

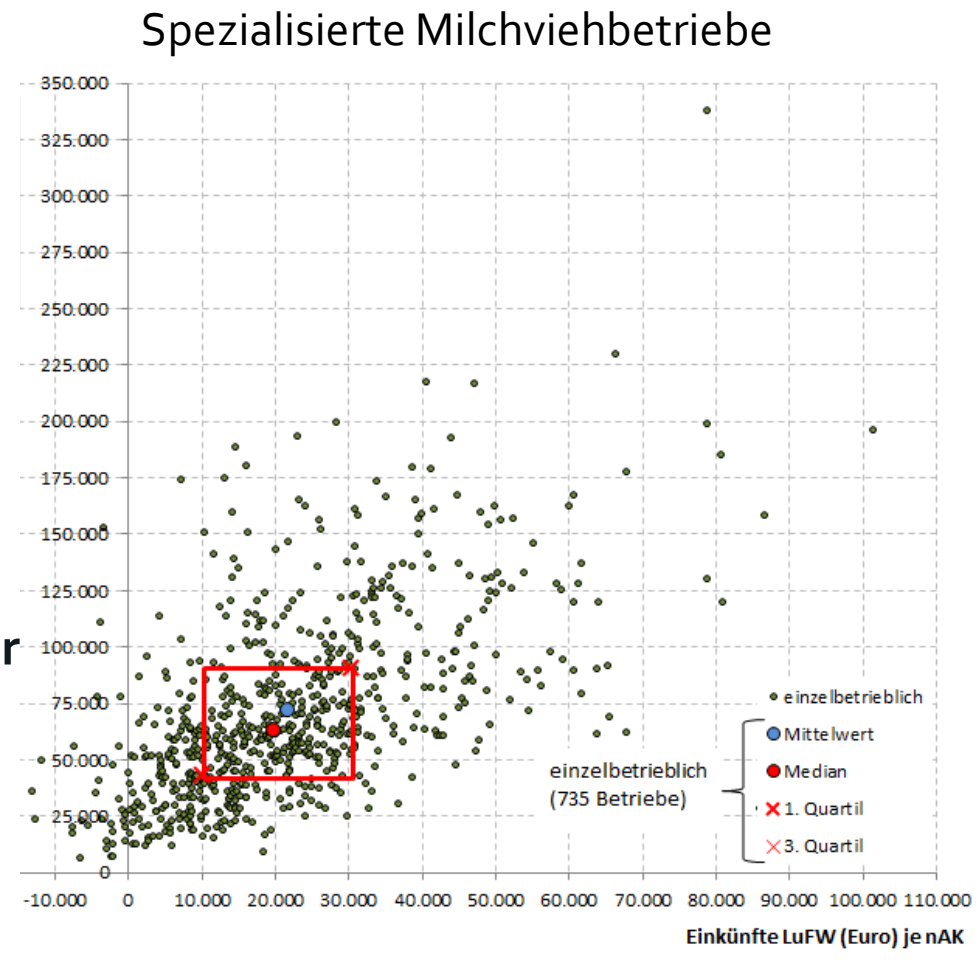
Anteil öffentliche Gelder an Einkünften (je Betrieb)



Quelle: LBG-Buchführungsdaten aus Grüner Bericht 2018, Tabelle 4.9.1

BETRIEBSGRÖßE UND EINKOMMEN

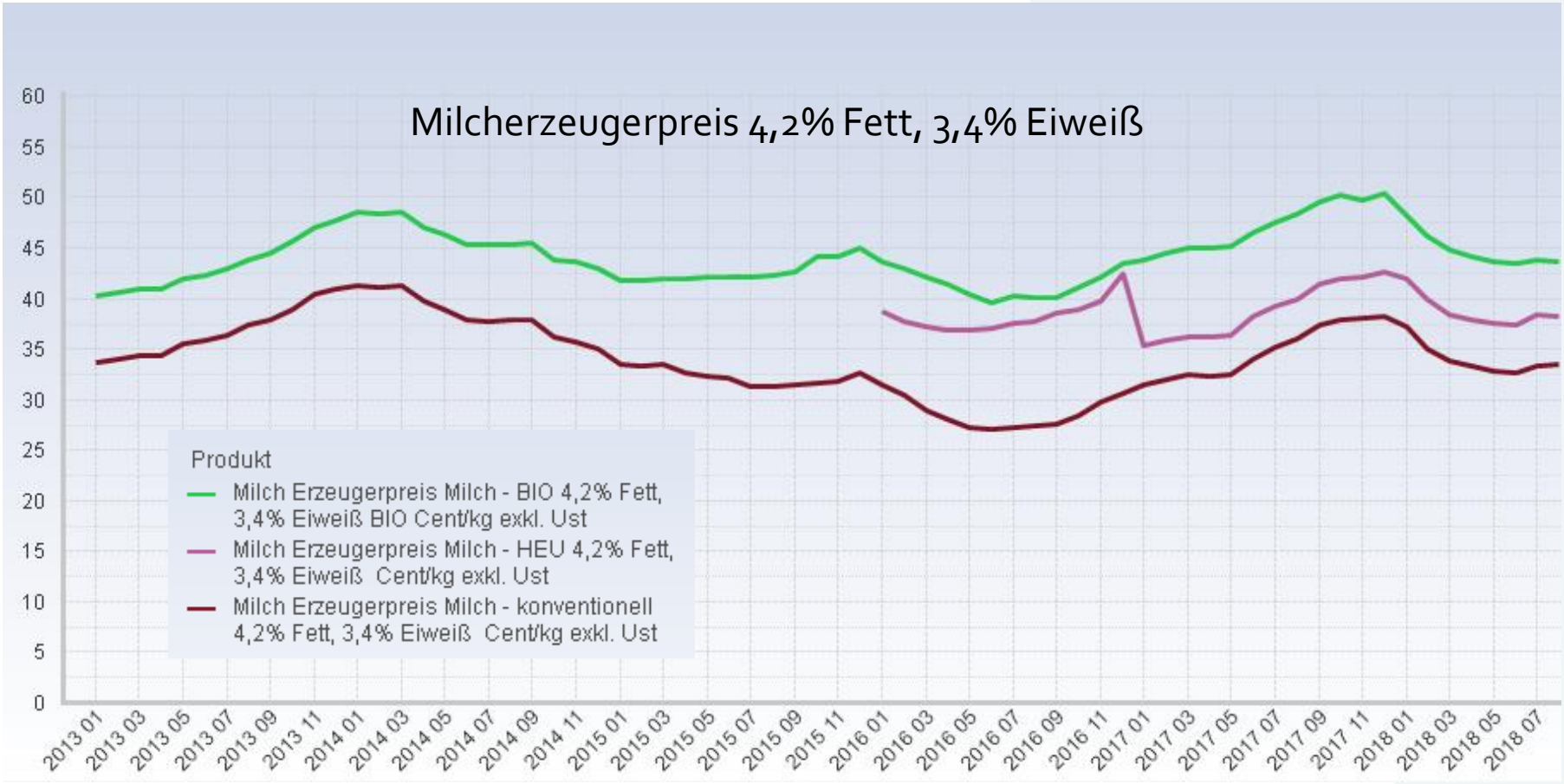
- Starke Streuung der Einkünfte aus LuFW / nAK
- **Viele Betriebe haben auch mit kleinen Beständen gute LuFW Einkünfte / nAK**
- Größere Betriebe sind nicht per se wirtschaftlicher
- **Großes Potential in betrieblicher Weiterentwicklung**, auch Benchmarking sehr wichtig!



Datenquelle: LBG Buchführungsdaten, n=735 spezialisierte Milchviehbetriebe

Quelle: AWI 2014

CHANCE DURCH DIFFERENZIERUNG



Quelle: Agrarmarkt Austria

Heumilch
Geprüfte Qualität
AMA GÜTESIEGEL
AUSTRIA

GESCHÜTZTE URSPRUNGSBEZEICHNUNG
GESCHÜTZTE GEOGRAFISCHE ANGABE
GARANTIERT TRADITIONELLE SPEZIALITÄT

Standortbestimmung

- **Ansprüche und Forderungen der Gesellschaft** an Landwirtschaft steigen
- Öffentliche Leistungsabgeltungen haben eine hohe Relevanz für die österreichischen und europäische Landwirtschaft, **Wirkungseffizienz und Fokussierung Mitteleinsatz gefordert** und durch entsprechende Evaluierungen zu belegen
- **Weiterentwicklung gesetzlicher Auflagen** um gesellschaftliche Ansprüche zu erfüllen wird zunehmend gefordert → Biodiversität, Tierschutz, Pflanzenschutz
- **Breite, wirksame und attraktive Agrarumweltmaßnahmen** leisten einen wichtigen Beitrag zur Erreichung von Umweltzielen → hohe Teilnahmerate und hohe Wirkung ist zentral!
- **Auflagen der Handelsketten** überholen aber vielfach andere Vorgaben!
- **In-Wertsetzen von agrarischen Leistungen** → Diversifizierung

Ausblick GAP 2020+

- Vorschläge der Euopäischen Kommission zur GAP 2020+ wurden im Juni 2018 vorgestellt und werden derzeit auf europäischer Ebene diskutiert, grundsätzlich jedoch **Kontinuität der derzeitigen Instrumente und Ansätze**
- Wesentliche Änderungsvorschläge sind gemeinsame Programmierung der 1. und 2. Säule im Rahmen eines **GAP-Strategieplans** (jedoch weiter getrennte Fonds), stärkerer Fokus auf **Zielorientierung** und mehr **Subsidarität** für Mitgliedsstaaten
- Vorschlag für **mehrjährigen Finanzrahmen** ebenso bereits vorgestellt, hier jedoch noch große Unterschiede in den Positionen
- Zentrale Themen (exemplarisch): **Klima und Luftreinhaltung (NEC-RL), Biodiversität, Gewässerschutz, Bodenschutz, Tierschutz, Wertschöpfung und Investitionen, Junglandwirte…**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Thomas Neudorfer
Abteilung II/3, Agrarumwelt (ÖPUL), Bergbauern und Benachteiligte Gebiete, Biologische Landwirtschaft
Stubenring 1, 1010 Wien
T +43 1 71100 606643
thomas.neudorfer@bmnt.gv.at